

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 5.

Freitag, den 17. Januar

1840.

### Ueber die Reform des Deutschen Buchhandels.

Es ist begreiflich, daß mit wenigen Ausnahmen fast Jeder, der über den Buchhandel schreibt und Vorschläge zu seiner Verbesserung macht, sein eigenes Interesse dabei im Auge hat, und so nur möchte der Aufsatz des Herrn D. Wigand in Nr. 87 d. Bl. vom vor. J. geprüft werden, bei dem ich anfangs übrigens, — ich gestehe es — nicht wußte, ob solcher im Ernste wirklich zu nehmen sei.

Ich bin überzeugt, daß der Buchhandel in Deutschland ohne das Versenden à Condition oder pro Novit. gar nicht bestehen kann, oder nothwendig in seiner Bedeutung verlieren muß, und gerade darin möchte ich eher seinen Aufschwung als seinen Verfall suchen, denn die neuen Uebelstände haben es ja dahin gebracht, daß Viele keine Novitäten mehr annehmen. Was überhaupt den Handel heruntergebracht hat, das sind die unzähligen Nachwerke und Fabricate, so wie das Marktgeschrei mit allen seinen Folgen, Leidenschaften und Täuschungen ohne eigentliche wissenschaftliche Tendenz, und Herr Arnold in D. hatte ganz recht, daß seit der Entstehung des Nettohandels, der dem Sortimentgeschäft seine Lasten und Vertretung aufzubürden gesucht hat, diese Uebelstände hervorgewachsen sind. Seitdem haben sich immer mehr Leute ohne Vorschule, die nur der Sortimentbuchhandel gibt, in das Geschäft gedrängt, und durch ihre Unbilligkeiten und Rücksichtslosigkeiten schon bewiesen, daß sie ganz precäre Begriffe von einem Geschäft haben, wo so Manches vorkommt, das in Berücksichtigung der Umstände nur behandelt werden darf.

Ein Hauptübel ist zwar, wie schon in andern früheren Blättern auch gesagt wurde, der Novitätenwust, der dem Sortimentbuchhändler gar keine Zeit übrig läßt, zu sich zu kommen, und besonders die Buchführung erschwert hat, welcher letzter Umstand zu berücksichtigen ist, da die sogenannten Hauptbücher stets neu angelegt werden müssen und den Geschäftsgang hemmen, kein deshalb möchte ich, dennoch die Novitätensendungen nicht eingestellt wissen, sondern lieber

eine Maßregel sehen, die dahin ginge, dem übermäßig vielen Verlegen und der damit verbundenen Marktschreierei mehr entgegenzuarbeiten, die beiden Theilen und zuletzt selbst auch dem einzelnen Unternehmer schädlich sind. Dies könnte dadurch bezweckt werden, wenn sich jede Handlung verbindlich machen müßte, nicht mehr als 25 Schriften (Nummern) jährlich zu verlegen, es hätte eine solche Uebereinkunft auch den Vortheil, daß die Fabricanten mehr auf gediegene Unternehmungen Rücksicht nähmen und die Sortimentbuchhändler mit mehr Vertrauen sich für dieselben verwenden könnten; ferner sollte künftig keine Broschüre in Lieferungen größerer Werke aus weniger als 10 Bogen bestehen dürfen, denn auch der Unfug, Schriften in 2—4 Bogen herauszugeben, ist ein großer Mißstand, abgesehen davon, daß es den Handel zu einer Spielerei herabwürdigt.

Ich bin überzeugt, daß unser Geschäft sich gewiß recht ordentlich wieder gestalten würde, wenn man Maßregeln ergreifen könnte, daß bloß das Bessere erschiene und alle Fabrikwaare wo möglich unterbliebe, wobei keine weitere Reform nöthig wäre. Um das Uebersehen der Etablissements zu verhindern, könnten noch besondere Maßregeln genommen werden.

Auch sollte, wie schon früher einmal vorgeschlagen wurde, der Rabatt allgemein auf 25 pr. Ct. fixirt und derselbe für Privatkunden beim Sortimentbuchhandel wo möglich abgeschafft werden, das die gute Folge hätte, daß der Schleuderei abgeholfen würde, wobei (wenigstens in Deutschland) der Thaler nicht höher angerechnet werden dürfte, als er Werth hat. Man muß bedenken, daß jede Erleichterung, die man dem Sortimentbuchhandel gibt, dem Verlagsbuchhandel wieder zu gut kommt; das Fixiren des Rabatts auf angegebene Weise hätte das Gute, daß zugleich eine Menge unnützer Schreibereien, die dem Sortimentbuchhändler die Zeit wegnehmen, aufgehoben wären, und würde sogar dazu beitragen, die neuen Etablissements vorsichtiger zu machen und die bereits bestehenden jenen gegenüber mehr sicher zu stellen; so

7. Jahrgang.